I.N. 167.783
~~841~~
277
754

Blansko in Mähren; 28ten Februar 1881

an Carl Schönfeld.

Wahrhaft verehrter Herr Graf!

Wie sehr mich das Schreiben, mit welchem Sie mich ausgezeichnet, in tiefster Seele erfreut hat, werden Sie wohl selbst fühlen. Wenn schon jedem Dichter – auch sei er der bekanntesten und berühmtesten – ein solcher, aus dem Herzen kommender Beweis von Anerkennung das erwünschteste sein muß: um wie viel mehr erst mir, der noch weit davon ist, wirklich zur Geltung gebracht zu sein. Derselbe Geist, welcher auch meinem Gedicht „An die Starken" so eindringlich zu Ihnen gesprochen, durchweht auch meine übrigen Schriften, dramatische sowohl wie novellistische, und dennoch ist dieser charakteristische und maßgebende Zug meines dichterischen Wesens in und von der Literatur (daher auch in und vom Publicum) nicht einmal bemerkt, geschweige denn begriffen, anerkannt und hervorgehoben worden. Ihr Brief aber, verehrter Graf, läßt mich hoffen, daß dies noch und auch doch ge-

E 33

schehen werde – und so betrachte ich ihn als die erste Frühlingsschwalbe der Zukunft. —

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meiner Vermählung sage ich meinen wärmsten Dank und verbinde denselben mit meinen wärmsten Wünschen für Sie selbst, für Ihre hochverehrte Gemahlin und Ihre liebenswürdige Tochter. Ihre gütige Einladung von damals wurde nicht vergessen; der Drang der Umstände verhinderte mich, ihr Folge zu leisten, wie ich denn auch heute um Entschuldigung bitten muß, daß ich mit diesem Schreiben länger als ich sollte gezögert habe.

Genehmigen Sie, Herr Graf, die Versicherung meiner Verehrung und aufrichtigsten Ergebenheit

von Ihrem

Ferdinand von Saar.

WIENER S

STADTBIBLIOTHEK
* S *